

Ausstellung und neue Broschüre in Neuss vorgestellt

Auf den Spuren des Nordkanals

Von Heribert Brinkmann

24.03.2026 · 17:25 Uhr



Bei der Vorstellung in der „Bürger“ (v.l.): Thomas Mayer, Ludger Baten, Bettina Vaupel, Bernd Bucher, Elisabeth Heyers und Klaus Karl Kaster.
Foto: Stefan Büntig

Neuss · Der Neusser Journalist Ludger Baten und der Fotograf Thomas Mayer haben den Nordkanal in einer Schrift des Rheinischen Vereins neu zugänglich gemacht. Passend dazu wurde eine Ausstellung mit Mayers Fotografien in der Bürgergesellschaft an der Mühlenstraße eröffnet.

Die Teilstücke des Nordkanals mit ihren Wehranlagen und Wärterhäuschen sind „Schätze, die man heben kann“, sagt Johann-Andreas Werhahn, Präsident der Bürgergesellschaft. Dort wurde am Montag nicht nur die Ausstellung „Bilder des Nordkanals“ mit Fotos von Thomas Mayer eröffnet, sondern auch die neue Broschüre „Napoleons Nordkanal beginnt in Neuss“ in der Schriftenreihe vom Rheinischen Verein vorgestellt.

Der Verfasser ist der Neusser Journalist Ludger Baten, ehemaliger Redaktionsleiter der NGZ, für die er immer noch als Autor tätig ist. Initiiert wurde die Schrift vom Förderverein des historischen Nordkanals in [Neuss](#). Der stellvertretende Vorsitzende Bernd Bucher, ehemaliger Vorstand des Erftverbands, steuerte seine wasserwirtschaftliche Expertise bei. Zum Redaktionsteam gehören neben Baten, Mayer und Bucher noch Klaus Karl Kaster und Peter Dieter Schnitzler. Die neue Broschüre stellt die Spuren des Kanals im Stadtgebiet in einen fundierten Zusammenhang.

Über verschiedene Wege zu bekommen

Wo kaufen? Das reich bebilderte Heft im handlichen DIN-A5-Format ist über den Buchhandel oder per E-Mail an rheinischer-Verein@lvr.de zu beziehen – ebenso über den Verein Freunde und Förderer des historischen Nordkanals in Neuss, Büchel 21, (02131 23077).

Name Napoleons Nordkanal beginnt in Neuss (Rheinische Landschaften Nr. 62), Köln 2026, 42 S., ISBN 978-3-86526-156-4, Preis: 4 Euro.

In Neuss und Kaarst ist es der Nordkanal. Für die Franzosen ist es der „Grand Canal du Nord“. Denn um die teuren Zölle rheinabwärts in den Niederlanden zu umgehen, startete Kaiser Napoleon 1804 sein Kanalbauprojekt, das den Rhein zuerst mit der Maas und dann mit dem Nordseehafen Antwerpen verbinden sollte. Das linke Rheinufer und damit auch die Stadt Neuss gehörten von 1794 bis 1814 zu Frankreich, ebenso war Antwerpen an der Schelde damals der nördlichste französische Hafen (der Staat Belgien entstand erst 1830). Großbritannien hatte 1793 eine Seeblockade über die französischen Häfen verhängt. Napoleon antwortete mit einer Kontinentalsperre, die das Vereinigte Königreich vom europäischen Absatzmarkt abschnitt. Der Bau des Nordkanals hatte also wirtschaftliche (Zölle) und geopolitische Gründe.

Um den Rhein mit der Schelde zu verbinden, mussten die französischen Ingenieure ein System entwickeln, das die Pegelstände im Nordkanal reguliert. Da dazu besonders das Wasser der Obererft gebraucht wurde, entstanden in Neuss am Anfangspunkt des Nordkanals besondere Objekte wie ein Wasserkreuzungsbauwerk, das „Epanchoir“ an der Selikumer Straße. Auch der „Napoleonswehr“ und das Empellement im Selikumer Park gehören zu diesen besonderen Wasser-Bauwerken, die Anfang des 19. Jahrhunderts entstanden. Doch der Nordkanal wurde nie vollendet, 1811 war Baustopp. Die politische Entwicklung hatte ihn überflüssig gemacht, als die Niederlande dem französischen Kaiserreich angegliedert wurden und die Zölle entfielen. Zehn Millionen Franc hätte der Kanalbau damals gekostet.

Auch wenn der Nordkanal in der Preußenzeit zwischen Neersen und Neuss mit Kohlekähnen befahren wurde, sorgte die aufkommende Eisenbahn für ein schnelles Ende der Schifffahrt auf dem Nordkanal. Heute ist der Nordkanal ein touristisches Ziel. Gerade während der Laga sollen die Besucher auf diese einmaligen technischen Bauwerke wie das Epanchoir hingewiesen werden. Schon die Euroga 2002 sorgte für eine Wiederbelebung des Nordkanals als grenzüberschreitende „Fietsallee“.

Der Neusser Fotograf Thomas Mayer hat wunderbare Fotografien beigesteuert. In einem Zeitraum von drei Jahren ist er die gesamte Nordkanal-Route mit den nur geplanten und den umgesetzten Teilstücken abgefahren und hat sie fotografisch festgehalten. Dabei hat er auch eine Drohnen-Kamera eingesetzt, für ihn heute eine „wesentliche Erweiterung der Fotografie“. Lange hatte er sich als Fotograf gegen Drohnen gewehrt: „Ich bin doch kein Vogel.“ Mayer ist ein Frühaufsteher, und so fanden einige wunderbare Morgenstimmungen am Nordkanal Eingang in die Broschüre.

Lesen Sie auch

Landesgartenschau vor der Eröffnung

Was den Neussern jetzt blüht



RP+ Ausstellung zum Geburtstag

Erst kommt das Handwerk, dann kommt die Kunst



An Ludger Baten lag es, die Puzzlestücke in der Wahrnehmung dieses Großprojektes zusammenzufügen. Es ist ihm hervorragend gelungen. Sein Dank galt aber auch dem gesamten Redaktionsteam, dessen Recherchen mit in den Text einfließen. Bettina Vaupel vom Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz freut sich, dass dieses „wahrhaft europäische Kulturdenkmal“ jetzt in der Schriftenreihe „Rheinische Landschaften“ gewürdigt werden konnte.

(brh jasi ubg)

